

Leben

Jakob Steuerer

Schritt für Schritt



Mein Vater war Forstarbeiter. Zu unserer finanziellen Sicherheit konnte er wenig beitragen, sein schlecht bezahlter Job erlaubte der Familie nur ein bescheidenes Leben. Aber: Er hat mir eine ganz andere – und überaus wertvolle – Art von Sicherheit mitgegeben. Denn: Er hat mich das Gehen in schwierigerem Terrain gelehrt. Ein Schlüsselerlebnis: Ich sollte mit meinem Vater zu einem Waldstück gehen, das nur über einen mehrere Hundert Meter langen, teilweise steilen und feuchten Hang erreichbar war.

Ich eilte voraus und kam zwar zeitweise zügig voran, rutschte jedoch meist – und gleich meterweise – wieder ab.

Ganz anders der gelernte Holzfäller: Er ging die Sache ruhig an. Machte bedächtig jeden seiner Schritte. Suchte mit Vorsicht den besten nächstmöglichen Tritt. Setzte seinen Schuh anschließend dort kräftig in den Boden, nur um zu prüfen, wie sicher der Halt an diesem Ort wohl sei. Verlagerte erst dann sein ganzes Gewicht darauf, um sogleich den nächsten Schritt zu beginnen. Und diese seine Art von „Slow Motion Climbing“ erwies sich unversehens als erstaunlich effektiv – und schnell. Nach hundert Metern hatte er mich schon überholt.

Erst viele Jahre später verstand ich die universelle Bedeutung dieses Erlebnisses: Vorsicht sollte weder der Furcht noch der Besessenheit einer Zielorientierung, sondern der erfahrenen Voraussicht entspringen. Zudem: Jedwede gute Absicherung des Status quo erfordert die kundige Prüfung der Möglichkeit des nächsten Schrittes. Und: Wenn „das Terrain“ diesen probat zulässt, sollte man ihn denn auch ganz entschlossen tun.

Ein bei aller Besonnenheit dennoch sehr dynamisches Sicherheitsdenken, das nachgerade nicht nur uns Privatleuten, sondern auch Top-Leuten aus Wirtschaft und Politik dringend zu empfehlen wäre.

Klaus Lackner

Hals- und Beinbruch



Fünf Jahre Windsurfen in der frühesten Kindheit, 13 Jahre lang beinahe alltägliche Abschürfungen und leichte Prellungen beim Skateboardfahren, 16 Jahre Snowboarden – eine gebrochene Hand –, fünf Jahre Sportklettern ohne auch nur einen groben Fehler, 14 Jahre Mountainbiken – ein paar Dornen im Allerwertesten –, ein paar mal Wellenreiten – einige schmerzhafte Schnitte von einem massiven Riff am ganzen Körper –, ein Canyoning-Trip ohne nennenswerte Verletzungen und vor wenigen Wochen beim

Zurücksteigen über eine Stufe umgeknickt und dabei einen langwierigen Bänderriss zugezogen. Das ist die Bilanz eines mir nicht ganz unbekanntem 33-Jährigen im Hinblick auf die von ihm fast täglich ausgeübten, sogenannten Extremsportarten und das nicht minder alltägliche Treppensteigen. Die Träume dieses 33-Jährigen: zumindest einmal im Leben noch mit dem Fallschirm aus einem Flugzeug zu springen, beim Klettern bis über den Schwierigkeitsgrad 6 zu kommen – 7 wäre auch nicht schlecht, trotz Klimaerwärmung noch einmal einen Winter wie vorletzte Saison erleben und dabei unzählige Powder-Hänge zu „shred“, mindestens noch fünfmal mit dem Mountainbike über den Tremalzo gen Gardasee hinunterzujagen und bis zur fraglichen Pensionierung und länger über Wellen auf der ganzen Welt zu reiten.

Die Bilanz des 33-Jährigen: Er will keine einzige bei der Ausübung dieser Extremsportarten erlebte intensive Minute missen. Nein, er will noch mehr erleben. Jede Minute Freizeit soll einem Kick gewidmet sein. Sie können diesen 33-Jährigen nicht verstehen? Für Sie ist Fußball alles, Herminator der Nationalheld, Formel eins kein Schlafmittel für verregnete Nachmittage? Der Held von heute ist man selbst. Man geht so knapp als möglich an die eigenen Grenzen und hat Spaß dabei. Man muss nur wissen, wo diese liegen. Denn Treppensteigen ist oft schwer genug.



Bei Bundeskanzler Alfred Gusenbauer sind die Fähigkeiten des U20-Fußballteams angekommen. Fraglich ist, ob Manager und Trainer das Können der Nachwuchskräfte nutzen. Foto: Apa/Fohringer

Österreichs Jugendstil für die Operettenliga

Der Erfolg des U20-Teams lässt hoffen – wenn die Klubs mitspielen.

Thomas Jäkle

Da haben wir jetzt den Scherben auf. 21 Kicker, hochprofessionell, aus Österreich. Ja, das gibt es auch: erfolgreich, jung, leistungsbereit – Weltspitze. Vierter bei der U20-Fußball-WM in Kanada ist ja nicht irgendwas. Dennoch: Fußball-Österreich ist überrascht. So überrascht, dass man den Umgang damit erst lernen muss. Ein Problem stellt sich nun: Wer will die Burschen jetzt? Nicht einmal ein Dutzend der U20-Jugendstil-Ballesterer hat einen Vertrag im Profikader seines Klubs in Österreichs oberster Liga. Der Großteil der jungen Ballesterer hängt in der zweiten bis vierten Leistungsstufe ab.

Fußballexperten von ORF und bunten Zeitungen haben Warntafeln aufgestellt. Dem Jung-Kollektiv wurde ausgerichtet, man müsse sich für die heimische Operettenliga erst einmal emp-

fehlen. Und: Die Burschen dürfen nun nicht verheizt werden. Welch' große Fürsorge!

Wertvolle Ratschläge von Experten, die im Kickerleben Lichtjahre entfernt waren von dem, was die Jungs auszeichnet: individuell hochklassige Ballfertigkeiten, Verständnis für Taktik und Strategie, Schnelligkeit, Teamfähigkeit und Leistungswille – auf internationalem Spitzenniveau. Um die Jungstars endgültig wieder auf Österreichs Maß zu sozialisieren: Sie haben ja nur gegen Gleichaltrige g'spielt. Wenn die mal gegen Ältere spielen, na dann ... Na dann?

Druck auf die Experten

Ein Argument aus der Motenkiste. Wayne Rooney und Michael Owen aus England, Brasiliens Ronaldinho, Spaniens Raúl oder einst Maradona oder Beckenbauer und etliche aktive Spitzenkicker haben schon als

17-Jährige im „echten“ A-Nationalteam, in den Top-Ligen Südamerikas und Europas gegen ganz Große erfolgreich aufgegliebt. Davon will man hierzulande nichts wissen. Die große Klappe der Skifahrer, die ja Stockerplätze als Monopol für sich beanspruchen, wäre ein probates Mittel – um Fußball-Österreich aufzurütteln. Um Leistung einzufordern im Jahr 1 vor der Fußball-Europameisterschaft 2008. Nicht von den Jungkickern, sie sind „Euro 2008“-fähig, sondern von Trainern und Managern, die nichts riskieren wollen, die mit unerträglichem Rasenschach die Operettenliga und somit Stillstand pflegen.

In der Wirtschaft wären die Herren des U20-Teams „High Potentials“. Ihre Fähigkeiten würden gefördert werden. Nicht auf der Ersatzbank. Solche fast geschliffenen Diamanten sind in der Wirtschaft Teil des Erfolgs – nicht nur langfristig.

Consultant's Corner

The best kept secret

What gives you the opportunity to change prices according to demand? According to the competition? What gives you this information on a regular basis? And is legal? What let's your customers know about all prices available? A new type of web data extraction addressing complex issues including market intelligence has hit the market. There are exactly six companies globally offering this software or service. Four (Lixto, Denodo, Kaow Tech, QL software) are software product vendors also offering service. Two (Fetch Tech, Connotate) are service providers. All except Lixto (Austria) are located in the USA. And what do they offer?



A solution which moves companies to strategically better perform yet also provides transparency for the consumer. Among other things, the eight features permit companies to win the price war, adjust prices according to demand and integrate from various suppliers into their ERP system. Once they try it, companies are hooked. Like a chef with a key secret ingredient to success, this generation of technology is in the „blue ocean“ strategy phase. In Europe companies are awakening to what the US, an early adopter market, has grasped – a very significant point – whoever owns the information owns the market.

Lydia J. Goutas, Lehner Executive Partners